Deutsch-Test für Zuwanderer (DTZ) Sprechen: Vorbereitung – Transkripte der Audios

Hier findest du alle Transkripte der Audios.

Die Prüfungsteile der mündlichen Prüfung

SPRECHERIN:
In der Prüfung musst du dich vorstellen.

SPRECHERIN:
Mein Name ist Kelly Doherty. Ich bin in Cork, in Irland, geboren. Jetzt wohne ich in Kleve. Ich bin Handwerkerin von Beruf. Ich spreche Englisch, Irisch, Deutsch und ein bisschen Spanisch. Ich bin verheiratet und habe drei Kinder.

SPRECHERIN:
Danach musst du ein Bild beschreiben und über deine Erfahrungen sprechen.

SPRECHERIN:
Auf dem Bild sieht man eine Familie beim Abendessen. Rechts sind die Eltern, links sind zwei Kinder. Für mich ist es auch sehr wichtig, dass wir abends zusammen essen. Dann sprechen wir über den Tag. Manchmal machen wir auch Pläne für das Wochenende.

SPRECHERIN:
Und du musst mit jemandem etwas planen.

SPRECHER:
Wollen wir zusammen eine Weihnachtsfeier machen?

SPRECHERIN:
Das ist eine gute Idee. Ist der 18.12. ein guter Termin?

SPRECHER:
Ja, da habe ich Zeit. Was brauchen wir?

SPRECHERIN:
Ich kann einen Kuchen mitbringen …

Teil 1: sich vorstellen (1)

SPRECHERIN:
So kannst du deinen Namen nennen:

SPRECHERIN:
Ich heiße ...
Mein Name ist ...
Ich bin ...

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel etwas über die Sprachen sagen, die du sprichst:

SPRECHERIN:
Meine Muttersprache ist ...
Ich spreche auch ...
Außerdem spreche ich gut ...

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel etwas über deine Arbeit oder über deinen Beruf erzählen.

SPRECHERIN:
Ich bin ... von Beruf.
Von Beruf bin ich ...
Ich arbeite als ...
Im Moment arbeite ich als ...
Ich bin gerade arbeitslos.
Im Moment habe ich keine Arbeit.
Ich arbeite noch nicht.

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel über deinen Geburtsort sprechen.

SPRECHERIN:
Ich bin in … geboren.
Geboren bin ich in …
Mein Geburtsort ist …
Die Stadt, in der ich geboren bin, heißt …

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel über deine Familie sprechen.

SPRECHERIN:
Ich bin verheiratet.
Ich bin ledig.
Ich bin geschieden.
Ich habe … Kinder.
Meine Familie wohnt in …

SPRECHERIN:
So kannst du über deinen Wohnort sprechen.
Ich wohne in …
Jetzt wohne ich in …
Seit einiger Zeit wohne ich in …

Teil 1: sich vorstellen (2)

SPRECHER:
Mein Name ist Luis Santos. Ich bin in Petropolis in der Nähe von Rio de Janeiro geboren. Das ist im Süden von Brasilien. Jetzt wohne ich in Liechtenstein, in Vaduz. Dort wohne ich zusammen mit meiner Frau Lara und mit meinen zwei Söhnen in einer Wohnung. Sie sind acht und vier Jahre alt. Wir sprechen zu Hause Portugiesisch. Meine Kinder und meine Frau sprechen aber auch sehr gut Deutsch. Ich spreche natürlich auch Deutsch, Englisch und ein bisschen Spanisch. Vor zehn Jahren habe ich als Künstler gearbeitet. Heute bin ich Grafiker in einer kleinen Firma. Das macht mir viel Spaß.

SPRECHERIN:
Ich heiße Stuti Kumar und komme aus Indien. Ich bin in Kalkutta geboren, aber 2002 ist meine Familie nach Mumbai umgezogen. Dort habe ich dann später Informatik studiert. Jetzt wohne ich in der Nähe von München, weil ich dort eine Arbeit gefunden habe. Ich arbeite als Software-Ingenieurin. In Deutschland bin ich aber nicht allein, denn mein Bruder wohnt auch hier in Hamburg. Meine zwei jüngeren Geschwister und meine Eltern wohnen noch in Mumbai. Ich spreche verschiedene Sprachen: Hindi, Bengali, Englisch und Deutsch.

Teil 1: länger über sich sprechen

SPRECHER:
Mein Name ist Anton Ataschwili und ich bin in der Nähe von Tiflis geboren. Das ist die Hauptstadt von Georgien. Jetzt lebe ich in Ladenburg.

SPRECHERIN:
Mein Name ist Alisa Ataschwili. Geboren bin ich in der Hauptstadt von Georgien, in Tiflis. Seit 2023 lebe ich aber in Ladenburg. Der Ort liegt zwischen Heidelberg und Mannheim.

SPRECHER:
Ich bin Lehrer von Beruf. Diese Arbeit finde ich sehr interessant, weil ich gern mit Kindern arbeite. Meine Fächer sind Mathe und Biologie. Diese Fächer gefallen mir. In Deutschland kann ich aber noch nicht als Lehrer arbeiten.

SPRECHERIN:
Von Beruf bin ich Lehrerin. Der Beruf gefällt mir sehr gut, weil ich gern mit Kindern arbeite. Außerdem mag ich meine Fächer. Ich unterrichte Mathe und Biologie. Hier in Deutschland ist mein Abschluss noch nicht anerkannt. Deshalb arbeite ich im Moment noch nicht. Aber ich möchte in Zukunft auch in Deutschland wieder als Lehrerin arbeiten.

SPRECHER:
Ich habe drei Kinder. Sie sind 3, 5 und 9 Jahre alt. Meine große Tochter geht schon zur Schule. Meine Eltern und meine Geschwister leben aber in Georgien. Ich spreche Georgisch, Englisch, Armenisch und Deutsch.

SPRECHERIN:
Ich habe drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne. Meine Tochter ist 9 Jahre alt und geht schon zur Schule. Die beiden kleinen Jungen gehen in den Kindergarten. Der Rest meiner Familie lebt in Georgien, also meine Eltern, meine Geschwister und ihre Kinder. Nächstes Jahr möchte meine Schwester uns mit ihrer Familie besuchen. Meine Muttersprache ist Georgisch, aber ich spreche auch Englisch und Deutsch. Ich spreche auch Armenisch, weil meine Mutter aus Armenien kommt.

Teil 1: Fragen beantworten

PRÜFERIN:
Sie haben uns schon etwas über Ihre Sprachkenntnisse erzählt. Wo haben Sie diese Sprachen gelernt? Und wie gut sprechen Sie sie?

SPRECHER:
Meine Muttersprache ist Vietnamesisch. In der Schule habe ich Englisch und Französisch gelernt. Aber Französisch spreche ich nicht so gut.

SPRECHERIN:
Meine Muttersprache ist Vietnamesisch. In der Schule habe ich mehrere Jahre Englisch und Französisch gelernt. Englisch kann ich ganz gut. Aber Französisch habe ich nach der Schule nicht mehr gesprochen. Deshalb habe ich fast alles vergessen. Wenn ich irgendwann Zeit habe, möchte ich noch mal einen Französischkurs machen.

PRÜFERIN:
Sie haben gerade von Ihrer Arbeit erzählt. Warum haben Sie diesen Beruf gewählt? Und was interessiert Sie daran?

SPRECHER:
Ich bin Krankenpfleger von Beruf. Die Arbeit macht mir viel Spaß, weil ich sehr gern mit Menschen arbeite. Aber sie ist nicht immer leicht.

SPRECHERIN:
Von Beruf bin ich Krankenpflegerin. Die Arbeit macht mir viel Spaß. Als Kind war Ärztin mein Traumberuf. Später wollte ich Medizin studieren, aber das hat leider nicht geklappt. Jetzt bin ich glücklich in meinem Beruf, obwohl die Arbeit manchmal schwer ist. Aber ich arbeite sehr gern mit Menschen. Eine Arbeit in einem Büro ist nichts für mich. Auch mit meinen Kolleginnen und Kollegen arbeite ich gern zusammen.

PRÜFERIN:
Wir haben vorhin etwas über Ihre Familie erfahren. Können Sie noch etwas mehr erzählen? Wer lebt hier mit Ihnen in Deutschland?

SPRECHER:
Hier in Deutschland lebe nicht nur ich, sondern auch meine beiden Schwestern. Sie wohnen und arbeiten beide in Berlin. Leider sehen wir uns nicht so oft. Dann wohnt noch der Onkel von meiner Mutter in München.

SPRECHERIN:
Meine beiden älteren Schwestern wohnen auch hier in Deutschland. Allerdings wohnen sie nicht in meiner Stadt, sondern in Berlin. Deshalb sehen wir uns nicht so oft. Das finde ich sehr schade. Andere Verwandte von mir leben in München. Manchmal besuche ich sie dort.

PRÜFERIN:
Sie haben uns gesagt, wo Sie wohnen. Was gefällt Ihnen dort und warum?

SPRECHER:
Ich wohne in Nürnberg in der Südstadt. Es gibt dort viele Plätze und Märkte. Das gefällt mir gut. Und ich habe sehr nette Nachbarn. Ich kann mit der U-Bahn sehr leicht zum Hauptbahnhof fahren. Oder ich gehe zu Fuß. Es ist nicht weit bis zum Bahnhof.

SPRECHERIN:
Ich wohne in der Nürnberger Südstadt. Dort gibt es viele Plätze, Märkte und Einkaufsmöglichkeiten. Das gefällt mir gut, weil ich dann alles zu Fuß machen kann. Ich habe auch sehr nette Nachbarn, die mir immer helfen. Mit der U-Bahn bin ich in wenigen Minuten am Hauptbahnhof. Das ist auch sehr praktisch. Wenn das Wetter gut ist, kann ich aber auch zu Fuß gehen.

PRÜFERIN:
Sie haben uns gesagt, wo Sie geboren sind. Können Sie etwas darüber erzählen?

SPRECHER:
Ich bin in Vung Tau geboren. Das ist eine Stadt im Süden von Vietnam. Vung Tau liegt am Meer. Die Stadt finde ich sehr schön. Später ist meine Familie nach Ho-Chi-Minh-Stadt umgezogen. Meine Mutter hat dort eine Arbeit gefunden. Dort bin ich zur Schule gegangen.

SPRECHERIN:
Geboren bin ich in Vung Tau. Das ist eine Stadt im Süden von Vietnam. Die Stadt liegt am Meer und das gefällt mir. Als ich ein Kind war, habe ich oft mit meinen Geschwistern am Strand gespielt. Als ich sechs Jahre alt war, ist meine Familie nach Ho-Chi-Minh-Stadt umgezogen, weil meine Mutter dort eine Arbeit gefunden hat. Dort bin ich dann auch zur Schule gegangen.

Teil 1: Teste dich!

PRÜFERIN:
Guten Tag und herzlich willkommen zum Deutschtest für Zuwanderer. Im ersten Prüfungsteil stellen Sie sich erst einmal vor. Sie sehen die Liste mit Wörtern. Die Wörter können Ihnen helfen. Fangen Sie bitte an.

SPRECHERI:
Mein Name ist Chenyang Wang. Ich bin in Shanghai geboren. Vor zwei Jahren bin ich nach Deutschland umgezogen. Ich wohne in Rostock. Ich bin Koch. In China habe ich in einem Hotel gearbeitet. In Rostock arbeite ich in einem Restaurant. Ich wohne jetzt allein. Ich bin nicht verheiratet. Meine Eltern wohnen in China. Ich spreche Chinesisch, Englisch und ein bisschen Spanisch. Und ich lerne seit zwei Jahren Deutsch.

SPRECHERIN:
Mein Name ist Chen Lu Wang. Ich bin in Shanghai geboren. Dort habe ich auch eine Ausbildung zur Köchin gemacht. Ich habe fünf Jahre in einem Hotel gearbeitet, bevor ich vor zwei Jahren nach Deutschland gekommen bin. Jetzt wohne ich in Rostock und arbeite in einem Restaurant. Ich bin ledig und wohne allein. Meine Eltern und meine anderen Verwandten leben in China. Aber wir telefonieren oft. Ich spreche mehrere Sprachen: Chinesisch, Englisch, ein bisschen Spanisch und Deutsch.

PRÜFERIN:
Vielen Dank, jetzt haben wir Sie schon ein bisschen kennengelernt. Sie haben etwas über Ihre Arbeit gesagt. Erzählen Sie doch mal: Was machen Sie jeden Tag?

SPRECHER:
Im Restaurant gibt es jeden Tag viel Arbeit. Denn das Restaurant ist in der Nähe von einer großen Firma. Mittags haben wir immer viele Gäste. Wir kochen französische Gerichte. Meistens kümmere ich mich um die Salate und Suppen. Ich fange früh an. Am Nachmittag habe ich dann frei.

SPRECHERIN:
Im Restaurant gibt es jeden Tag viel Arbeit, weil das Restaurant in der Nähe einer großen Firma ist. Mittags haben wir immer viele Gäste. Das ist manchmal etwas stressig. Das Restaurant bietet französische Gerichte an. Meistens kümmere ich mich um die Salate und Suppen. Das mache ich sehr gern. Mein Arbeitstag beginnt früh, ich muss jeden Morgen schon um 5 Uhr 30 aufstehen, aber nachmittags habe ich dann frei. Das finde ich gut.

PRÜFERIN:
Das war sehr interessant, danke sehr. Wir interessieren uns auch für die Sprachen, die Sie sprechen. Wann und wo haben Sie die Sprachen gelernt? Erzählen Sie bitte.

SPRECHER:
Chinesisch ist meine Muttersprache. Englisch habe ich in der Schule gelernt. Spanisch habe ich von meiner Tante gelernt. Sie hat früher ein Jahr in Madrid studiert. Deutsch habe ich erst in Rostock gelernt.

SPRECHERIN:
Chinesisch ist meine Muttersprache, aber zu Hause haben wir den Dialekt von Shanghai gesprochen. Meinen ersten Englischunterricht hatte ich in der Grundschule. Spanisch spreche ich, weil meine Tante mich unterrichtet hat. Sie hat als Studentin ein Jahr in Madrid gelebt. Sie liebt Spanien und die spanische Sprache. Ich spreche Spanisch, aber nur ein bisschen. Deutsch habe ich erst in Rostock gelernt.

Teil 2: ein Bild beschreiben (1)

SPRECHER*IN:
So kannst du zum Beispiel über die Situation sprechen:
Das Bild oder Foto zeigt ...
Auf dem Bild oder Foto sieht man ...
Auf dem Bild oder Foto ist oder sind ...
Man kann auf dem Bild oder Foto ... sehen.

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel das Bild genau beschreiben:
Vorne im Bild ist oder sind ....
In der Mitte sieht man ...
Links und rechts sind ...
Weiter hinten kann man ... sehen.

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel eine Person beschreiben:
... trägt oder tragen zum Beispiel schöne Kleidung.
... hat oder haben ... an.
Er oder sie ist zum Beispiel groß oder klein ...
Er oder sie ist vielleicht ... Jahre alt.
Vielleicht sind das die Eltern von ...

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel die Gefühle von Personen beschreiben.
Alle sehen zum Beispiel glücklich, traurig oder gestresst aus.
Alle sehen zum Beispiel nicht glücklich, traurig oder gestresst aus.
Und ich glaube, dass ... glücklich ist oder sind. Denn er oder sie lacht.
Und ich glaube, dass ... nicht glücklich ist. Denn er oder sie lacht nicht.

Teil 2: ein Bild beschreiben (2)

SPRECHER:
Auf dem Bild sieht man einen Mann und eine Frau. Sie haben gerade geheiratet. Auf dem Bild sind auch Hochzeitsgäste.

SPRECHERIN:
Auf dem Bild sieht man ein Paar, das gerade geheiratet hat. Es läuft an Hochzeitsgästen vorbei. Wahrscheinlich wurde das Foto vor einer Kirche gemacht.

SPRECHER:
In der Mitte sieht man den Mann und die Frau, die geheiratet haben. Links und rechts stehen andere Menschen. Das sind vielleicht die Freunde oder die Verwandten. Hinter den Menschen kann man Bäume sehen.

SPRECHERIN:
In der Mitte sieht man das Paar, das geheiratet hat. Links und rechts stehen die Hochzeitsgäste in einer Reihe. Weiter hinten kann man Bäume erkennen, aber nicht sehr gut.

SPRECHER:
Alle tragen sehr schöne Kleidung. Die Frau in der Mitte hat ein weißes Kleid an. Ihr Mann trägt einen blauen Anzug. Auf dem Bild sind nur junge Menschen.

SPRECHERIN:
Alle tragen sehr schöne, festliche Kleidung. Das Foto wurde im Sommer gemacht. Das sieht man auch an der Kleidung. Die Frau in der Mitte trägt ein weißes Kleid. Ihr Mann hat einen blauen Anzug an. Auf dem Foto sieht man keine älteren Menschen oder Kinder. Alle sind ungefähr gleich alt, vielleicht Ende 20.

SPRECHER:
Alle Menschen auf dem Bild sind glücklich und lachen.

SPRECHERIN:
Alle Menschen auf dem Bild sehen sehr glücklich aus. Sie freuen sich und lachen. Das passt gut zu einer Hochzeit.

Teil 2: von eigenen Erfahrungen erzählen (1)

SPRECHERIN:
So kannst du zum Beispiel über Erfahrungen sprechen:
Ich habe noch nie …
Ich war auch schon mal …
In meinem Heimatland …
Vor … Jahren habe ich auch …
Ich kenne viele Leute, die …

Teil 2: von eigenen Erfahrungen erzählen (2)

SPRECHERIN:
Ich war letztes Jahr auf einer Hochzeit eingeladen. Meine Schwester hat geheiratet. Das Fest war sehr schön. Meine Schwester und ihr Mann haben nicht so viele Gäste eingeladen. Meine Schwester wollte eine kleine Feier. Es waren 50 Personen da. In Deutschland ist das normal, aber Hochzeiten sind in meinem Heimatland meistens sehr groß. Ich kenne viele Leute, die eine große Hochzeit gefeiert haben. Es kommen oft über 100 Gäste. Auf dem Foto hier sieht man keine älteren Menschen oder Kinder. Bei uns sind Hochzeiten ein Fest für die ganze Familie.

Teil 2: von eigenen Erfahrungen erzählen (3)

PRÜFERIN:
Viele Menschen feiern sehr große Hochzeiten. Waren Sie schon einmal auf einer großen Hochzeit? Was haben die Leute dort gemacht?

SPRECHER:
Ich war schon einmal auf einer sehr großen Hochzeit. Mein Bruder hat geheiratet. Auf der Hochzeit waren 150 Leute. Wir haben getanzt und gesungen. Es gab auch Kuchen und natürlich viele Geschenke.

SPRECHERIN:
Vor zwei Jahren war ich auf einer sehr großen Hochzeit, als mein Bruder geheiratet hat. Es waren 150 Gäste anwesend. Wir haben zusammen gegessen, getanzt und gesungen. Mein Bruder und seine Frau haben sehr viele Geschenke bekommen. Wenn ich irgendwann heirate, möchte ich auch eine große Feier haben.

PRÜFERIN:
Was finden Sie besser: eine kleine Hochzeit mit der Familie und den besten Freunden – oder eine große Party mit über 100 Menschen?

SPRECHER:
Ich mag große Hochzeitsfeiern lieber. Dann macht das Fest mehr Spaß. Man kann viele nette Menschen treffen und Freunde finden. Und man kann mit Verwandten sprechen, die man lange nicht gesehen hat. Das finde ich gut.

SPRECHERIN:
Mir gefallen große Hochzeitsfeier besser, weil die Stimmung besser ist, wenn viele Menschen zusammenkommen. Vielleicht gibt es auch Leute, die sich noch gar nicht kennen. Sie können sich dort kennenlernen. Wenn jemand aus der Familie heiratet, kann man mit Verwandten sprechen, die man lange nicht gesehen hat. Das finde ich schön. Und man heiratet nur ein einziges Mal im Leben. Ich finde, das sollte man groß feiern.

PRÜFERIN:
Wie ist es in Ihrem Heimatland? Was ist dort bei einer Hochzeit anders als in Deutschland?

SPRECHER:
Bei uns sind Hochzeiten oft sehr groß. Sie sind auch sehr teuer. In Deutschland sind Hochzeiten kleiner. Manche Leute feiern gar nicht.

SPRECHERIN:
In meinem Heimatland sind Hochzeiten viel größer als in Deutschland. Man plant sie länger, sie sind teurer, die Gäste kaufen sich oft neue Kleidung dafür. Ich denke, bei uns ist es einfach wichtiger als in Deutschland, ob man ledig oder verheiratet ist. Wenn man verheiratet ist, dann ändert sich sehr viel im Leben. Das möchten die Leute feiern.

Teil2: Teste dich!

PRÜFERIN:
Jetzt kommen wir zum zweiten Teil. Was sehen Sie auf dem Bild? Können Sie es kurz beschreiben?

SPRECHER:
Auf dem Bild sieht man einen Mann. Er fährt auf einem Fahrrad. Ich glaube, er ist gerade unter einer Brücke. Er hat einen Helm auf dem Kopf. Man sieht auch eine Tasche. Vielleicht fährt der Mann zur Arbeit. Er hat vielleicht Stress, weil er nicht lächelt.

SPRECHERIN:
Auf dem Bild sieht man einen Mann, der wahrscheinlich gerade mit seinem Fahrrad zur Arbeit fährt. Er trägt einen Fahrradhelm auf dem Kopf und hat eine Anzugjacke an. Ich glaube, er ist unter einer Brücke. Er schaut nach vorne und lächelt nicht. Er muss sich vielleicht gerade konzentrieren. Man sieht zwar keine Autos, aber vielleicht gibt es auf der Straße viel Verkehr.

PRÜFERIN:
Fahren Sie manchmal mit dem Fahrrad? In welchen Situationen?

SPRECHER:
Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit. Das finde ich gut, weil ich nicht auf den Bus oder auf die Straßenbahn warten muss. Manchmal fahren aber auch viele Autos auf der Straße. Das ist gefährlich.

SPRECHERIN:
Ich fahre jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit. Ich benutze selten die öffentlichen Verkehrsmittel, weil ich nicht gerne warten möchte. Wenn ich mit dem Fahrrad fahre, geht es mir gut. Manchmal ist viel Verkehr und dann bin ich gestresst. Aber ich finde es gut, dass ich mich beim Radfahren bewege. Sonst mache ich leider nur wenig Sport.

PRÜFERIN:
Wie ist es in Ihrem Heimatland? Fahren die Leute viel mit dem Fahrrad?

SPRECHER:
In meinem Heimatland fahren auch sehr viele Menschen mit dem Fahrrad zur Arbeit. Aber es fahren auch viele Menschen mit dem Bus oder mit dem Zug.

SPRECHERIN:
In meinem Heimatland fahren auch sehr viele Menschen mit dem Fahrrad zur Arbeit. Es gibt bei uns bessere Fahrradwege als in Deutschland. Trotzdem ist es manchmal gefährlich, weil die Autofahrer nicht immer Rücksicht auf Fahrradfahrer nehmen.

Teil 3: Vorschläge machen und darauf reagieren (1)

SPRECHER:
Hast du schon gehört, dass Marla im Krankenhaus liegt? Wir können sie vielleicht zusammen besuchen.
Wollen wir zusammen Marla im Krankenhaus besuchen?
Marla liegt im Krankenhaus. Ich möchte sie besuchen. Kommst du mit?

SPRECHER:
Wie findest du die Idee?
Was meinst du?
Was denkst du?

SPRECHER:
Das ist eine gute Idee.
Ja, das machen wir so.
Ich weiß nicht. Vielleicht können wir es auch so machen: ...
Ich möchte lieber ...
Ja, lass uns das so machen.

Teil 3: Vorschläge machen und darauf reagieren (2)

SPRECHER:
Wann hast du Zeit?
Wann können wir Marla im Krankenhaus besuchen?
Wann wollen wir uns treffen?
Wollen wir Marla vormittags besuchen? Oder ist das zu früh?
Kannst du am Samstag? Ich habe den ganzen Tag Zeit.

SPRECHER:
Gibt es am Krankenhaus einen Parkplatz? Dann kann ich mit dem Auto fahren.
Wollen wir den Bus nehmen?
Lass uns lieber mit dem Zug fahren. Das ist schneller.
Welcher Bus fährt zum Krankenhaus?

SPRECHER:
Was können wir Marla schenken?
Ich kann morgen in der Stadt ein Geschenk kaufen. Weißt du, was Marla mag?
Wir können Marla Blumen mitbringen. Was denkst du?
Hast du Zeit? Kannst du für Marla ein Geschenk kaufen? Ich gebe dir dann das Geld.

Teil 3: einen Besuch im Krankenhaus planen

SPRECHERIN:
Hast du schon gehört, dass Marla im Krankenhaus ist? Ich möchte sie am Wochenende besuchen. Möchtest du vielleicht mitkommen?

SPRECHER:
Ja, das habe ich schon gehört. Ein Besuch ist eine gute Idee. Gerne komme ich mit. Wann möchtest du sie denn besuchen? Ich habe am Sonntag um drei Uhr Zeit.

SPRECHERIN:
Ja, da habe ich auch Zeit. Das Krankenhaus ist leider nicht in der Nähe. Sollen wir zusammen mit dem Bus fahren? Das dauert aber 45 Minuten.

SPRECHER:
Wir können auch mit meinem Auto fahren. Dort gibt es bestimmt einen Parkplatz. Wollen wir uns um 14 Uhr 30 am Bahnhof treffen?

SPRECHERIN:
Ja, das ist eine gute Idee. Sollen wir Marla auch etwas mitbringen? Ich habe am Samstag Zeit und kann ein Geschenk kaufen. Hast du eine Idee?

SPRECHER:
Marla liest gern. Wir können ihr ein Buch schenken. Im Krankenhaus ist es sicher auch langweilig. Ich glaube, sie mag Krimis. Was denkst du?

SPRECHERIN:
Ah, sehr gut. Wollen wir auch Blumen kaufen?

SPRECHER:
Das ist eine gute Idee. In meiner Straße gibt es einen Blumenladen. Ich kaufe einen Blumenstrauß. Dann bis Sonntag um 14 Uhr 30.

Teil 3: Teste dich!

PRÜFERIN:
Nun beginnt der dritte Teil der Prüfung. Sie haben gehört, dass es in der Nachbarstadt ein Stadtfest gibt. Sie möchten zusammen dorthin fahren. Planen Sie, was Sie tun möchten. Die Notizen haben Sie gelesen. Wer möchte beginnen?

SPRECHER:
Ich beginne. Hallo, am Samstag ist das Straßenfest in Bergheim. Wollen wir zusammen dorthin fahren? Hast du Lust?

SPRECHERIN:
Ja, gerne. Ich war noch nie in Bergheim. Aber ich glaube, man kann mit dem Bus dorthin fahren. Ich kann im Internet suchen, welche Buslinie wir nehmen müssen.

SPRECHER:
Hmm, das wird bestimmt sehr voll. Ich habe eine andere Idee: Lass uns mit dem Fahrrad fahren. Das ist nicht so weit. Ich glaube, wir sind in 30 Minuten in Bergheim.

SPRECHERIN:
Wenn das Wetter gut ist, können wir das gerne so machen. Wann sollen wir losfahren?

SPRECHER:
Ich glaube, das Fest beginnt um 11 Uhr. Aber wir müssen ja nicht pünktlich dort sein. Sollen wir uns um halb zwölf treffen? Dann können wir dort zusammen Mittagessen. Was denkst du?

SPRECHERIN:
Das ist eine gute Idee. Sollen wir noch die anderen aus dem Deutschkurs fragen? Vielleicht möchte jemand mitkommen.

SPRECHER:
Das habe ich leider nicht verstanden. Kannst du das bitte noch einmal sagen?

SPRECHERIN:
Ja natürlich, wollen wir die anderen im Deutschkurs fragen? Vielleicht möchten unsere Freunde auch mitkommen.

SPRECHER:
Ah ja, das können wir gerne machen. Ich rufe Milo gleich an. Kannst du vielleicht mit Lea und Lukas sprechen? Aber wenn wir zu viele sind, ist das auch nicht gut, oder was denkst du? Es sind bestimmt viele Menschen auf dem Stadtfest.

SPRECHERIN:
Ja, das stimmt. Aber ich glaube, vier bis sechs Personen sind in Ordnung. Ich rufe Lea und Lukas dann später an. Sollen wir auch zusammen zurückfahren? Oder soll jeder von uns alleine nach Hause fahren? Was meinst du?

SPRECHER:
Äh, hmm …

SPRECHERIN:
Wollen wir abends auch zusammen zurückfahren?

SPRECHER:
Wir beide können gern zusammen zurückfahren. Die anderen können wir ja fragen. Ich schlage vor: Wir treffen uns am Samstag an der Sprachschule. Bis Samstag dann.

SPRECHERIN:
Alles klar. Ja, bis Samstag.